

EXALTATIO CRUCIS

Die Römische Kirche begeht am 14. September das Fest der Kreuzerhöhung. Aber nicht nur um dessentwillen sind diese Zeilen geschrieben, sondern aus einem noch tiefer reichenden Grund:

Es will uns scheinen, daß die ganze Zeit, in die der ewige Heilswille Gottes uns hineingestellt hat, zu einer gewaltigen *Exaltatio Crucis* wird.

Kaum je zuvor hat die Übermacht des Erbfeindes der Menschheit solche Maße angenommen wie in unseren Zeiten. Gegen diese Macht erhebt die Kirche immer aufs neue jenes Zeichen, das den Triumph Gottes über die Macht des Bösen kündigt: das Kreuz. So hat sie es gehalten von Anbeginn. Wo immer sie eine Kreatur der Gewalt des Satans entreißt und ganz hineinnimmt in das Reich des Heiles, da geschieht es im Zeichen des Kreuzes. Es gibt keinen Exorzismus, keine Weihung und Segnung in der ganzen Ordnung der Dinge — angefangen vom leblosen Baustein bis hinauf zum Menschen —, die nicht in diesem Zeichen sich vollzögen. Und nirgendwo wird es so offenbar wie hier, daß das Zeichen nicht nur eine Geste, ein Ritus ist, sondern Sinnbild für eine mächtige, gottgeschenkte Wirklichkeit: die Heilswirklichkeit des Kreuzesopfers, die im heiligen Tun der Kirche weiterwirkt und unablässig die *Superbia* des Teufels in die Schranken weist. Im Kreuz ist alles Heil, im Kreuz ist aller Sieg. Und darum rufen auch wir in dieser Zeit, wie es die ganze Christenheit immer getan hat und tun wird:

„Per signum Crucis de inimicis nostris libera nos, Deus noster!“

Doch die Christen unserer Zeit müssen im Zeichen des Kreuzes nicht nur die Entfesselung des Dämonischen überwinden, es ist auch ein Übermaß der Leiden über diese Generation gekommen, das in Wahrheit zu einer „*Exaltatio Crucis*“ wird: Krieg auf Krieg, Hunger und Not; der Heimat und der Habe beraubt wandern Millionen auf fremden Straßen, schlafen unter fremden Dächern und sitzen an fremden Tischen. Und größer noch als diese Not ist die Not der Herzen geworden; die Not des menschlichen Geistes, der so oft keine Wege mehr findet, oder, wenn er glaubt, sie gefunden zu haben, keine Kraft mehr hat, sie zu gehen. Wer kennt die Zahl derer, die schon an dieser Not zerbrochen sind?

Wenn der gläubige Mensch erschüttert alle diese Not sieht, dann steigt in seinem Herzen eine Erkenntnis auf: Es gibt nur ein Zeichen, das rettend und heilend über diesem Leiden steht: Das Zeichen des Kreuzes! Wenn alle anderen Hoffnungen versagt haben, dann dürfen wir noch immer und noch mehr rufen:

„Kreuz, du unsere einzige Hoffnung, sei gegrüßt!“

Wenn das verzagte Menschenherz an allem irre geworden ist, dann kann es sich an diesem Zeichen noch aufrichten: Denn Gott ist Mensch geworden, Er hat alle Not und alle Schuld auf Seine Schultern geladen und ist damit ans Kreuz gestiegen, um vom Kreuze aus alles an sich zu ziehen. Es gibt fürderhin kein Leid mehr, das nicht in diesem Zeichen Erlösung finden könnte. Am Kreuz wurde das Herz des Herrn durchbohrt, und von dieser Stunde an fließen „Ströme der Gnade und des Erbarmens“ (Herz-

Jesu-Präfation) bis ans Ende der Zeiten. Denn die ganze christliche Heilsgeschichte steht unter dem Zeichen des Kreuzes, bis das Zeichen des Menschensohnes wieder erscheinen wird in den Wolken des Himmels, um den Sieg der gekreuzigten Liebe zu vollenden.

Darum: Wo alle Weisheit menschlichen Geistes an ihr Ende kommt, dort führt die „Torheit des Kreuzes“ weiter; sie erhellt die Tragik menschlichen Schicksals und das Dunkel der Weltgeschichte. Das Kreuz ist in Wahrheit, was der heilige Leo der Große es nannte:

„Zeichen des Heiles, Altar der Welt,
Richterstuhl Christi, Quell allen Segens.“

Wenn der Heilige Vater Papst Pius XII. in seinem Rundschreiben über die Liturgie mit so großem Nachdruck für das Kreuz als Symbol des Christus passus eingetreten ist, dann stand gewiß vor seinem Herzen auch das Meer des Leidens unserer Zeit, das er von seiner hohen Warte aus noch besser sieht als der einzelne von uns. Die eucharistische Feier ist ja in einer alles menschliche Begreifen übersteigenden Weise „Repraesentatio crucis“, die immer neugeschenkte Heilswirklichkeit des Kreuzesopfers. Und sie ist zugleich der immer neue Ruf des Herrn:

„Wer Mein Jünger sein will, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge Mir nach!“

Wir glauben darum fest, daß gerade die Eucharistiefeier nach dem Heilswillen Gottes für die Christenheit unserer Zeit der Ort ist, an dem alle Leiden einmünden in das Leiden und in den Heilstod des Herrn: In Wahrheit eine *Exaltatio Crucis* zur Erlösung der Welt. Hören wir nicht auf, diese frohe Botschaft laut zu verkünden! Was immer Gott uns auferlegen mag:

„Wir müssen uns rühmen im Kreuze unseres Herrn Jesus Christus: in Ihm ist das Heil, das Leben und die Auferstehung, durch Ihn sind wir gerettet und erlöst“ (Gal 6, 14).

Adalbero Raffelsberger O.S.B.

Zum Bild auf der rechten Seite:

KASELKREUZ

(Erzabtei St. Peter, Salzburg)

Auf schwerem, von Leisten eingefasstem, gerautetem Goldgrund: In der Mitte Kruzifixus, dessen Körper in einem starken Relief gearbeitet ist. Am oberen Ende des Kreuzes Gottvater, segnend; an den Wunden der Hände und Füße Engel, die das Blut des Gekreuzigten in Kelchen auffangen. Unter dem Kreuz Maria, Sinnbild der Mater Ecclesia. Als Abschluß der Darstellung die Auferstehung des Herrn. — Die kunstgeschichtlich bedeutende und theologisch tief gedachte Arbeit stammt aus der Zeit des Abtes Rupert V. von St. Peter (1466—1495).